

Diakonisches Werk • Postfach 8 25 • 24758 Rendsburg

Per E-Mail an
sozialausschuss@landtag.ltsh.de

An die Vorsitzende des Sozialausschusses

Frau MdL Katja Rathje-Hoffmann

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1743

Rendsburg, 5. Juli 2023

**Schriftliche Anhörung des Sozialausschusses zum Thema
"Kinderarmut", Drucksachen 20/781 (neu) und 20/875; Verfah-
rensfragen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Diakonisches Werk Schleswig-Holstein Landesverband der inneren Mission e.V. bedankt sich für die Gelegenheit, Stellung zu den o.g. Verfahrensfragen nehmen zu können. Das Thema Armut ist für die Diakonie eine der bedeutsamsten Herausforderungen dieser Zeit, der es zu begegnen gilt.

Kinderarmut ist ein Skandal. In einem reichen Land wie Deutschland, in dem seit Jahrzehnten fundierte Erkenntnisse zu Ursachen und Folgen vorliegen, ist das Fortbestehen von Kinderarmut nicht zu rechtfertigen. Es braucht den politischen Willen, die erforderlichen Maßnahmen endlich umzusetzen.

Wir unterstützen daher ausdrücklich die Absicht, dass die Vertreter*innen des Landes Schleswig-Holstein sich auf Bundesebene mit Nachdruck für eine Kindergrundsicherung einsetzen, die schnell umgesetzt wird und deutlich höhere Leistungen umfasst. Hier verweisen wir auf das Konzept des Bündnis Kindergrundsicherung, so dass Leistungen unbürokratisch alle Berechtigten erreichen: <https://kinderarmut-hat-folgen.de/>

**Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein**

Landesverband der
Inneren Mission e. V.

Heiko Naß
Landespastor

Kanalufer 48
24768 Rendsburg

Telefon: +49 4331 593-111
Telefax: +49 4331 593-35111
nass@diakonie-sh.de
www.diakonie-sh.de

Diakonisches Werk
Schleswig-Holstein
Landesverband der
Inneren Mission e.V.
Kanalufer 48
Martinshaus
24768 Rendsburg

Telefon +49 4331 593 - 0
Telefax +49 4331 593 - 244
info@diakonie-sh.de
www.diakonie-sh.de

Gesetzliche Vertreter
Heiko Naß
Landespastor und
Sprecher des Vorstandes

Kay-Gunnar Rohwer
Kaufmännischer Vorstand

Zentrales Spendenkonto:
Evangelische Bank eG Kiel
BIC GENODEF1EK1
IBAN
DE48520604100406403824

Spendenkonto:
Brot für die Welt:
Evangelische Bank eG Kiel
BIC GENODEF1EK1
IBAN
DE92520604100506403824

Steuernummer: 20 290 82249

Vereinsregister-Nr.: 226

Mit Verweis auf die Empfehlungen des Deutschen Vereins zur Kindergrundsicherung (https://www.deutscher-verein.de/de/uploads/empfehlungen-stellungnahmen/2023/dv-18-22_kindergrundsicherung.pdf) halten wir folgende Punkte für entscheidend:

- Die altersspezifischen Bedarfe müssen über eine Neudefinition des Warenkorbes einfließen.
- Die Bedarfe von Familien unterer und mittlerer Einkommensgruppen müssen besonders berücksichtigt werden.
- Der besonderen Situation Alleinerziehender muss mit Blick auf ihre gesteigerte Armutsgefährdung Rechnung getragen werden.
- Die Anspruchsberechtigung sollte beim Kind liegen.

Arme Kinder leben in armen Familien und können nie gesondert betrachtet werden. Es kann nicht darum gehen, Kinder auf ein späteres Leben ohne Armut vorzubereiten, sondern bereits jetzt Familien dabei zu unterstützen, aus Armutslagen langfristig und auch anhaltend herauszukommen.

Im Kern muss die Bildung von Anfang an mitgedacht werden. Die frühkindliche Bildung beginnt schon vor der Geburt eines Kindes. Alles, was in der frühkindlichen Bildung an guter Bindung erfolgt, trägt ein Leben lang. Eine gute Bindung (siehe Erkenntnisse der Bindungsforschung) sind Basis für eine gute Bildung. So sind präventive Angebote wie z.B. die Angebote der Familienbildungsstätten im ersten Lebensjahr wichtige Unterstützungsangebote für die frühkindliche Bindung und Bildung. Wohnortnahe Kita-Plätze mit passendem Betreuungsumfang unabhängig vom Erwerbsstatus der Eltern und einkommensunabhängige Zugänge zu allen schulischen, sportlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Angeboten in den Folgejahren verhindern nachhaltig Kinderarmut. Nur so kann zumindest eine Chancengleichung im Sinne einer Sicherstellung frühkindlicher Bildung gelingen. Hier müssen wir insbesondere in Schleswig-Holstein den ländlichen Raum in den Blick nehmen. Ebenso muss eine qualitativ gute Schulkindbetreuung flächendeckend sichergestellt werden.

Das Land Schleswig-Holstein hat sich mit der Förderung von Sprach-Kitas und Perspektiv-Schulen auf einen guten Weg gemacht. Um Schulabstinz oder Schulabbrüche so weit wie möglich zu verhindern, sind Schulsozialarbeit und Angebote zu den Bildungsübergängen von der ersten Klasse an auszubauen.

Kein Kind sollte hungrig in der Schule sitzen. Eine gesunde und ausgewogene Mittagsverpflegung für alle Kinder wäre ein Schritt dorthin. Aktuell stellen die bürokratische und stigmatisierende Beantragung sowie der (steigende) Eigenanteil für immer mehr einkommensschwache Familien Hürden dar. Diese Hemmnisse sind zu beseitigen.

Die Diakonie empfiehlt, dass die Armutssensibilität in den Schulen geschult und mitbedacht werden muss. Dies fängt bei der Lehrmittelfreiheit an, bei der auch die Digitalisierung und die Zugänge zu den passenden Endgeräten mitbedacht werden müssen, hin zu Klassenfahrten und Lehrmaterial, die jedem Kind unabhängig vom Erwerbsstatus ihrer Erziehungsberechtigten selbstverständlich und ohne Beschämung zugänglich sein müssen.

Bis zur Einführung einer Kindergrundsicherung muss die Inanspruchnahme des Bildungs- und Teilhabe-Pakets gesteigert bzw. am besten allen Berechtigten ohne gesonderten Antrag

zur Verfügung gestellt werden. Die Schulen müssen die Beteiligung armer Eltern an Elternvertretungen etc. fördern.

Insgesamt sollten Familien mit wenig Einkommen, Kinder und Jugendliche stärker als Experten in die Entwicklung von Maßnahmen gegen Kinderarmut einbezogen werden. Dazu gehört z.B. auch die gezielte Ansprache bei der Aufstellung von Jugendvertretungen in den Kommunen und anderen Partizipationsstrukturen.

Der bisherige Sozialbericht des Landes sollte zu einem qualifizierten Armuts- und Reichtumsbericht weiterentwickelt werden, der durch ein unabhängiges Institut erstellt wird.

Wir regen an, perspektivisch die Infrastruktur in Schleswig-Holstein mit zudenken. Die Mobilität v.a. im ländlichen Bereich muss ausgebaut werden, um gesellschaftliche Teilhabe für Kinder aus Familien ohne Auto zu ermöglichen. Und nicht zuletzt geht es um eine Kernfrage, nicht nur für Familien: Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums mit guter Infrastruktur.

Armut ist mit Scham behaftet, die Kinder schon sehr früh wahrnehmen und verinnerlichen. Es ist daher aus unserer Sicht notwendig, ein Netz von niederschweligen und aufsuchenden Hilfsangeboten auszubauen und zu sichern. Dazu zählen u.a. Kinder- und Jugendtreffs, Beratungsangebote für Familien oder Familienbildungsstätten.

Zusätzliche Projekte für die Zielgruppen konnten durch die Diakonie über Spendenmittel verwirklicht werden. Über diese Kontaktstellen hat die Diakonie in den Jahren der Corona-Pandemie und der steigenden Belastung durch die Inflation zahlreiche Familien in akuten Notlagen erreichen können. Es wurden und werden unbürokratisch und nach Bedarf Geld- und Sachspenden ausgegeben, um einem aktuellen Mangel abzuhelpen. Diese Erfahrungen haben uns in der Überzeugung bestärkt, dass mildtätige Hilfen kein Instrument zur nachhaltigen Armutsbekämpfung darstellen.

Es braucht eine gebündelte, verlässliche und auskömmliche Unterstützung für Familien, die sie einfacher und zuverlässig erreicht, damit die Lage der Kinder und Jugendlichen wirksam verbessert werden kann.

Für weitergehende Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Heiko Naß
Landespastor